Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 8 (1914)

Heft: 13

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

amerikanischem Farmerkinde, das mit 19 Monaten blind und taub wurde und dem erfin= derische Liebe nicht bloß die Muttersprache, son= dern sogar fremde Sprachen beibrachte und den Weg zum Universitätsstudium erschloß! Der Vizepräsident des S.F. f. T, Herr Prof. Dr. Siebenmann, hat sie letten Sommer in Amerika gesehen und berichtet darüber folgendes: Ich hörte die mit 1½ Jahren taubblind ge= wordene Helene Reller in vier verschiedenen Sprachen vor den versammelten Mitgliedern des internationalen Aerzte-Kongresses in Boston vortragen und mit Gewandtheit diskutieren. Reller ist aber eine phänomenale Erscheinung; weitaus die Mehrzahl der Taubblinden bleibt auf einer ganz tiefen Bildungsftufe stehen. Wieviele Taubblinde wir in der Schweiz haben, konnte ich nicht feststellen. Bei der letzten Zählung der Schulpflichtigen in der Schweiz fanden sich blos 5 Taubstumme mit mangel= haftem Sehvermögen, sodaß die Gründung einer eigentlichen Anstalt für dreifinnige bei uns kaum in Frage kommen kann. Es gibt 6 solche Anstalten auf der ganzen Erde: In Boston (Amerika), gegründet im Jahre 1832, Frankreich 1860, New York (Amerika), " 1874, Schweden 1886, ** Schottland 1901, Deutschland 1906. Das deutsche Taubstummblindenheim ist mit dem evangelischen Oberlinhause in Nowawes ver= bunden. Das 1906 eröffnete Heim beherbergt 40 Zöglinge. Die Beschäftigung der Insassen besteht in Rähen und anderen weiblichen Handarbeiten, Modellieren, Korbmachen, Bürsten= binden. Auch fröhliche Feste seiert man dort. Den Unterricht erteilen ein Taubstummenlehrer, 3 Diakonissen, eine Erzieherin und eine Gehilfin. Die Welt des Lichtes und die Welt des Klanges ist ihnen verschlossen, aber die Welt der Liebe nicht.

Aus Caubstummenanstalten

Vasel. Die Taubstummenanstalt Riehen durfte am 21. Juni ihr 75 jähriges Jubi= läum seiern unter Anwesenheit von etwa 100 ehemaligen Zöglingen, darunter solchen, deren Austritt dis auf 56 Jahre zurückreicht. Es war ein gelungenes, fröhliches Fest, von welchem wir in den zwei nächsten Nummern dieses

Blattes in Wort und Bilb ausführlicher erzählen werden. Wir wollen aber jett schon berichten, daß frühere Zöglinge der Jubilarin eine goldene Gabe überreichten, nämlich Fr. 270.—, der Taubstummen-Klub "Helvetia" in Basel Fr. 50.— mit den folgenden Begleitworten:

Hochverehrter Herr Inspektor!

Zum 75 jährigen Jubiläum der Taubstummen-Anstalt Riehen erlauben sich Freunde und ehemalige Zöglinge, deren Ausbildung in der Anstalt Niehen bis auf 56 Jahre zurückreicht, Ihnen als äußerliches Zeichen ihrer Dankbarkeit ein bescheidenes Geldgeschenk mit dem Wunsche zu überreichen, dieses möge zur Anschaffung von Lichtbildern verwendet werden, welche sowohl sür den Unterricht als auch sür Vorträge dienen und Erwachsenen und Kindern viel Freude bereiten werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß Gott der Allmächtige die Taubstummen-Anstalt Riehen noch recht vielen unserer Schicksalsgenossen zu großem Segen gereichen lassen werde und daß Er Ihnen, hochverehrter Herr Inspektor, noch für lange Jahre Kraft und Mut verleihen möge, die so schwierige, aber segensreiche Aufgabe der Anstaltsleitung mit der Ihnen eigenen Begeisterung und Hingebung zu erfüllen.

In diesem Sinne bitten wir Sie, unsere kleine Gabe zu Handen der Taubstummen-Anstalt in Empfang zu nehmen und versichern Sie unserer ausrichtigen Hochachtung und Ergeben-

heit.

Die ehemaligen Zöglinge der Taubstummen-Anstalt in Riehen.

Die XI. Konferenz der schweizerischen Taubstummenlehrer

am 26. und 27. Juni in Wabern.

Willkommen, Ihr von Nord und Süd, von Oft und West, An diesem stillen Ort zum ernsten Arbeitssest!
Ihr wollet euer Amt wohl lernend hier vertiesen Und ungeahnte Kräfte wecken, die da schliesen, Und prüsend gutes Neues machen euch zu eigen; Bei Fremden pslegen eigne Lücken sich zu zeigen. Ergänzen wollt ihr eure schwere Wissenschaft, In traulichem Verein euch holen frische Kraft. — O, mögt ihr alles das und höh'res noch erhalten!
Den sott der Liebe seht ihr schalten hier und walten. Dem stummen kind die Zunge lösen, welch' ein Amt!
Wer sühlte nicht, daß da dem Schöpfer er entstammt?
Jawohl: ein Sest der Arbeit hier es werden soll.
Dann kehrt ihr heim, der höchsten Schöpferfreuden voll!

Ein wunderbar blauer Himmel wölbte sich am 26. Juni über Wabern und die lange verhüllt gewesene Sonne sandte ihre aller= schönsten Strahlen, um die Guirlanden und lebenden Blumen zu vergolden, mit denen sich die dortige Mädchen=Taubstummenanstalt zum Empfang der schweizerischen Taub= stummenlehrer und =lehrerinnen ge= schmückt hatte. Von Münchenbuchsee, Aarau, Bremgarten, Hohenrain, Zürich, Turbental, St. Gallen, Gerunden, Genf und Moudon hatten sie sich eingefunden, sogar zwei Lehrer aus Meersburg am Bodensee. Es waren an die 70 Teilnehmer. Nach der Begrüßung von Herrn Vorsteher Gukelberger und der Anstalts= direktion wurde ein überaus sinnvoller Prolog, gedichtet von Frau Gukelberger, von ihrem größeren Töchterlein vorgetragen, der später den Gästen gedruckt als Erinnerungs= blatt überreicht wurde. Dann begannen die instruktiven Lehrproben des Herrn Gukel= berger und um 11 Uhr referierte Herr Lauener, Vorsteher in Münchenbuchsee, über die "Berufsbildung der Taubstummen." In der Diskuffion wurde fast allgemein die Ueberzeugung von der Notwendigkeit be= sonderer Lehrwerkstätten für Taubstumme aus= gesprochen; die praktische Ausführung derselben sei aber noch nicht genügend abgeklärt und es wurde beschlossen, die Anstaltsvorsteher sollen noch im Laufe des Jahres zusammentreten, um diese Frage zu beraten.

Das Bankett um 1 Uhr, ein glänzendes Zeugnis sowohl für die vielseitige Hausmutter, als für die Anstaltskochkunft, wurde mit allerlei ernsten und heiteren Reden in Prosa und Poesie und mit schönen Liedern gewürzt. Taubstumme Schülerinnen verteilten Alpenrosen unter die Gäste mit solgenden freundlichen Worten:

Roja:

Liebwerte Gäfte, bergönnet ein Wort Auch uns taubstummen Mädchen am sestlichen Ort. Ich spreche ja seider nicht ganz so schön, Doch werden's die Taubstummenlehrer verstehn. Wir möchten euch sagen, mit welcher Freud' Wir gewartet haben auf diese Zeit, Auf die werten Gäste von sern und nah. Und nun, da der große Tag ist da, So hätten, ich will's aufrichtig gestehn, Wir lieber noch eure Schüler gesehn. Wir haben so viel von allen vernommen Und sie sast immer als Muster bekommen. Da sie besser sprechen und besser absehn, Auch besser turnen und schöner näh'n Biel besser begreifen und schneller verstehn, So hätten wir sie gern selber gesehn.

Wir hatten viel Kopfzerbrechens für heut', Denn wir hätten euch gerne mit etwas erfreut. Für Aufführungen voll Schönheit und Takt Sind wir zu plump und unexakt.
Wir mußten uns also was andres ausdenken: Uns kam die Idee, euch Blumen zu schenken. Die Blumen des Landes, von Bergeshöh'n, Sie dusten so herb und schmücken so schön. Drum haben wir Alpenrosen gebracht Und jedem ein Zweiglein zugedacht, Aus Kleid zu stecken als Schmuck und Zier Und Abzeichen des Kongresses hier.

Nun gehet, Gespielen, und teilet aus Mit vollen Händen den Blumenstrauß Und schmücket die Damen und Herren all Mit der lieblichen Blume vom Alpental.

(Bier Mabden teilten Alpenrofen aus an bie Gafte und fehrten gu Rofa gurud.)

Lydia:

Drei Zweiglein find dir geblieben hier. Haft du wohl auch Berwendung dafür? Sie find so schlicht ohne Blütenpracht. Sag' mir, wem haft du sie zugedacht?

Roja:

Die schlichten Zweige in meiner Hand, Sie sind zu ernst zu Schmuck und Tand. Dem Großen, Schönen gilt als Preis Das unverwelkliche Lorbeerreis. In dieser großen Lehrerzahl, Da sigen drei Beteranen zumal, Die vierzig Jahre der Lebenszeit Dem Dienst der Tauben geweiht. Wir ehren die Alten im grauen Haar, Die sich rastlos gemühet Jahr um Jahr, Die voll Glauben, Hossen und Lieben Der Arbeit sind treu geblieben.

(Mosa überreicht den drei Beteranen: Herrn Direktor Kull, Zürich, Herrn alt-Borsteher Uebersar, Bern und Herrn alt-Borsteher Fellmann, Hohenrain, die Lorbeerzweige. Gott möge Euch segnen hienieden schon. Doch Ihr traget im Innern den schönsten Lohn.

Nehmt den Dank der Tauben, als schlichten Preis, Dieses unnergängliche Larbeerreis

Dieses unvergängliche Lorbeerreis.

Der Nachmittag war der Landesausstellung gewidmet, wo vor allem die Taubstummen=abteilung unter Führung von Herrn Gukel=berger besichtigt wunde. Eine angenehme Unter=brechung bildete das Abendbrot, das der Präsi=dent der Anstaltsdirektion, Herr v. Tscharner

mit seiner Frau Gemahlin den Gästen in der zu einer gewissen Berühmtheit gelangten Milche und Küchliwirtschaft servieren ließ. Abends wandelten die meisten staunend und bewunsdernd in der lichterfüllten Maschinenhalle und sanden sich noch im Hauptrestaurant "Studerstein" zu einer gemütlichen Planderstunde zusammen.

Am zweiten Tag begannen die Verhandlungen mit einem wissenschaftlichen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lüscher, Vern, über "die Schwerhörigkeit", dem eine längere Diskussion folgte. Solcher Gedankenaustausch trägt viel zur gegenseitigen Ausklärung bei.

Dann sprach Herr Stärkle, Vorsteher in Turbental über "die praktische Auß= bildung der schwachbegabten Taub= stummen" und Herr Gukelberger schloß mit einer Aufforderung zur Reorganisation der Schweizerischen Taubstummenlehrer=Konseren= zen, welcher alle beistimmten. Zum Präsidenten wurde einstimmig Herr Gukelberger gewählt.

Beim Mitagessen, das wieder in der Anstalt stattsand, siel noch manch trefsliches Wort und alle gaben der hohen Befriedigung über den Berlauf der ganzen Konferenz in begeisterten Worten Ausdruck.

Zum Schluß richtete Fran Studer im Namen der Damen der Anstaltsdirektion an die liebe Hausmutter, Frau Gukelberger, herzliche Worte des Dankes und der Anerstennung für ihre nie versagende Freundlichkeit. Unter starken Beisallsbezeugungen überreichte sie ihr einen Strauß dustender Rosen und Resken: ein überaus lieblicher Abschluß!

Schweiz. Fürsorgevereine für Tanbstumme

Schweiz. Fürsorgeverein sür Taubstumme. Am letten Tag der "Schweizerischen Jugendfürsorgewoche", veranstaltet von der "Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege", am Tag der Anormalen, den 20. Juni, hielt der S. F. f. T. seine Generalversammlung in Bern ab. Am Bormittag fanden im Kathaus gut besuchte Vorträge statt von Nationalrat Pflüger, Zürich, und Vorsteher Gutelberger, Wabern, über Fürsorge für Anormale, und hierauf, nach obgewalteten interessanten Diskussionen eine Berichterstattung von Dr. med. Good, Münsingen, über: "Was läßt sich tun, um der Zunahme anormaler Kinder zu steuern?"

Um 11¹/₂ Uhr begannen die leider wenig besuchten Verhandlungen unseres Vereins im "Wirtshaus zum Röseligarten" im "Dörfli" Protofoll, Jahresrechnung der Ausstellung. und Jahresbericht wurden genehmigt, dem letteren sei das Wichtigste entnommen: Beschlossen wurde eine Revision der Statuten im Sinne größerer Selbständigkeit der kantonalen Sektionen. Der Verein gab ein Flugblatt heraus "An die Väter und Mütter tauber und schwerhöriger Kinder, sowie an solche, die für deren Erziehung mitverantwortlich sind." Kerner wurden Schwindelinserate betr. Heilung der Taubheit bekämpft. Der Bericht des Zen= tralsekretärs Eugen Sutermeister in Bern über Vereinsarbeiten, Fürsorge, "Schweizerische Taubstummen=Zeitung" und Zentralbibliothek gibt eine Vorstellung über seine große, mannig= faltige und erfolgreiche Arbeit. Die eingehenden Korrespondenzen (ohne Drucksachen) beliefen sich auf 2846 und die ausgehenden auf 2182. Die Zentralkasse weist folgenden Stand auf: Einnahmen Fr. 9647.35, Ausgaben Fr. 6615.28, Vermögensbestand Fr. 14768.62. Der "Schweizerische Taubstummenheim=Fonds betrug Ende des Jahres Fr. 46593.28, so daß bald an die Gründung eines Taubstummenasyls für Männer (ein Frauenheim besteht schon im Bürcherischen) gedacht werden kann. Gin interessantes Rapitel ist auch "Die Arbeit in den Kantonen", es bekundet überall einen erfreulichen Fortschritt. Den Schluß des Be= richtes bildet ein für Geschichte, Wissenschaft und Praktik gleich lehrreicher Vortrag des Vize= präsidenten Prof. Dr. F. Siebenmann in betitelt: "Taubstummheit und Basel. Taubstummenwesen in älterer und neuerer Zeit". — Der ganze Jahresbericht legt, wie seine zwei Vorgänger, beredtes Zeug= nis ab von der Notwendigkeit und Zweckmäßig= keit der Vereinheitlichung der Taubstummen= fürsorge und von dem großen Rugen einer Zentralstelle für das schweizerische Taubstummen= wesen, welche auch vom Ausland mehrere Male zu Rate gezogen wurde.

Von den weitern Verhandlungen sind hervorzuheben, daß ein vorliegender, im Januar 1915 in Kraft zu tretender Statutenentwurf angenommen und Herr Oberrichter Ernst in Vern zum Zentralpräsidenten gewählt wurde.

Im selben Lokal, im "Heimatschutztheater", vereinigte ein gemütliches Mitagessen, das auch dem "Heimatschutz" Ehre machte, alle Teil-